
LEHRPLÄNE
FÜR DEN
KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN
BERUFSBILDENDEN
HÖHEREN UND
MITTLEREN SCHULEN



INHALT:

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN BERUFSBILDENDEN HÖHEREN SCHULEN	3
LEHRPLÄNE FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN KOLLEGS BERUFSBILDENDER HÖHERER SCHULEN	21
LEHRPLÄNE FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN.....	27
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN EINJÄHRIGEN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN.....	29
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN ZWEIJÄHRIGEN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN	35
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN DREIJÄHRIGEN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN.....	41
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN VIERJÄHRIGEN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN	47
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN SCHULEN FÜR SOZIALBETREUUNGSBERUFE	55

IMPRESSUM:

Herausgegeben vom
Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung (IDA)
Singerstraße 7/IV/20B, 1010 Wien
E-Mail: ida.ikf@edw.or.at

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT AN
BERUFSBILDENDEN HÖHEREN SCHULEN

Leitung der Lehrplangruppe:

Manfred Göllner (Wien)

Wissenschaftliche Begleitung:

Anton Bucher (Salzburg)

Ordentliche Mitglieder:

Joachim Havel (Innsbruck),
Irene Hinterndorfer (St. Pölten)
Franz Keplinger (Linz)
Susanne Lamprecht (Gurk-Klagenfurt)
Hans Panek (St. Pölten)
Alfred Racek (Wien)
Michael Schweighofer (Graz-Seckau)
Erwin Sporer (Salzburg)
Johannes Wladkowski † (Wien)

Außerordentliches Mitglied der Arbeitsgruppe:

Martin Wildner (Wien)

Zuständig im Namen der Schulamtsleiterkonferenz:

Christine Mann (Wien)

Approbiert von der Österreichischen Bischofskonferenz im Juni 2003
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

**SEMESTRIERTE, MIT KOMPETENZEN
VERSEHENE FASSUNG**

Arbeitsgruppe:

Anton Birngruber (Linz)
Walter Ender (Wien)
Manfred Göllner (Wien)
Dietmar Krausneker (Graz-Seckau)
Monika Prettenthaler (Graz-Seckau)

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Dabei wird gewährleistet, dass die Übersetzung der bisherigen Ziele in Kompetenzen den Inhalten und Intentionen des Lehrplanes 2003 entspricht. Die Themenbereiche sind vom zweiten bis zum fünften Jahrgang auf Semester aufgeteilt.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. Bildungs- und Lehraufgabe

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in besonderer Weise ihren Auftrag zur Mitwirkung an der religiösen Bildung (§ 2 SchOG) in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes. Dieser versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der biblischen Offenbarung und der kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die, entsprechend dem christlichen Menschenbild, davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz ausgerichtet ist. So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalt und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube. Daher sind Inhalt des Religionsunterrichts sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird. Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten. Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Glaubensgemeinschaft soll einen Beitrag zur Bildung von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine ausführliche Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Toleranz gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen. Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in ihrer Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts in der BHS

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der betreffenden Schulart. Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung sowie der beruflichen Bildung.

Im Kontext des integrativen Ansatzes beider Aspekte, wie er das berufsbildende höhere Schulwesen kennzeichnet, versteht sich der Religionsunterricht mit seinen Beiträgen zu Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz als wesentlich vernetzender und vertiefender Teil im Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler. Damit bietet sich der Religionsunterricht für eine Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsgegenständen an, z. B. bei Projekten und Projektarbeiten.

Im Bereich der Allgemeinbildung ist es wichtig, unsere Kultur mit ihren jüdisch-christlichen Wurzeln zu verstehen. Religiöse Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart sollen für die Deutung heutiger Suchbewegungen fruchtbar werden. Dazu soll die Sprache der Religion, welche die Tiefendimension menschlicher Existenz erhellt, eingeübt werden.

Im Bereich der Berufsbildung erfahren die vielfältigen Schlüsselqualifikationen eine religiös-ethische Verankerung bzw. Vertiefung. Es werden individuelle berufsbezogene Werthaltungen gefördert und Aspekte des Gemeinwohls und des menschlichen Maßes systematisch eingebracht. So werden Selbstverständlichkeiten in Wirtschaft und Technik auf ihre Ambivalenzen hin reflektiert.

2. Didaktische Grundsätze

Der Lehrplan ist ein Rahmenlehrplan. Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern, Veränderungen und Neues in Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und Religion zu berücksichtigen sowie die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Seine **THEMENBEREICHE** (unter dem Jahrgang fett gedruckt) sind verbindliche Unterrichtsinhalte. Die Einzelthemen (unter den Themenbereichen) sind in Hinblick auf die zugeordneten **KOMPETENZEN** (siehe Punkt 3.) zu verstehen. Aus den

EINZELTHEMEN kann ausgewählt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Themenbereich so repräsentativ und elementar wie möglich dargestellt wird.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten u.ä. kann von der Jahrgangs- bzw. Semesterzuordnung abgewichen werden.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Diese umfassen u. a. die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Selbsttätigkeit
- der geschichtlichen Dimension der Themen
- des Gender-Aspekts
- der Sensibilität für künstlerische und ästhetische Ausdrucksformen
- des Erfahrungsbezugs
- der Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit
- der Berufsbezogenheit

2.2. Religionsdidaktische Prinzipien

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Korrelationsdidaktik
- des Verstehens der Bilder- und Symbolsprache
- der Ökumene
- des interreligiösen Dialogs
- der Spiritualität
- der religiösen Entwicklung
- des Lernens anhand von Lebens- und Glaubensgeschichten
- des biblischen Lernens
- des Lernens durch religiöse Übungen

3. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)

- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinander setzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)



4. Themenbereiche und an Kompetenzen orientierte Einzelthemen

1. JAHRGANG

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)

LEHRSTOFF

RINGEN UM IDENTITÄT

- Was mir Halt gibt – **Kompetenz 2, Kompetenz 6**
 Lebensbedeutsame Werte – **Kompetenz 1, Kompetenz 2**
 Veränderungen an Leib und Psyche
Kompetenz 2
 Woher komme ich? Wer bin ich? Wohin gehe ich? – **Kompetenz 1, Kompetenz 2**

ALLTAGS-, GRUND- UND GRENZERFAHRUNGEN

- Erfolgs-, Gemeinschafts-, Friedens- und Zufriedenheitserfahrungen – **Kompetenz 1**
 Lieben und geliebt werden – **Kompetenz 3**
 Trennungs-, Verlusterfahrungen – **Kompetenz 1**
 Umgang mit Leid und Tod – **Kompetenz 1**

MITEINANDER LEBEN – VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

- Leben in sozialen Bezügen – **Kompetenz 3**
 Erfahrungen in der Herkunftsfamilie – **Kompetenz 3**
 Verantwortung für mich und die Mitmenschen – **Kompetenz 2, Kompetenz 4**
 Koinonia – Gemeinschaft leben – **Kompetenz 8**
 Gewalterfahrungen, Konflikte und Konfliktbewältigung – **Kompetenz 3**

PHÄNOMEN RELIGION

- Das Leben stellt Frage – **Kompetenz 9**
 Glaube – **Kompetenz 9**
 Erscheinungsformen des Religiösen (Heilige Zeichen, Orte, Zeiten, ...) – **Kompetenz 9**
 Okkulte Phänomene und Praktiken – **Kompetenz 9**
 Natur als religiöses Phänomen – **Kompetenz 6, Kompetenz 9**

GOTT – GOTTESBILDER – GOTTSUCHE

- Monotheismus – **Kompetenz 7, Kompetenz 9**
 Vielfalt der biblischen Gottesbilder – **Kompetenz 7**
 Das Befreiende der Gottesbeziehung – **Kompetenz 2**
 Glaubenszeugnisse, Glaubensvorbilder, Glaubensgeschichten – **Kompetenz 2, Kompetenz 7**
 Gott und das Leid – **Kompetenz 2**

LEBEN FEIERN – ALLTAG UNTERBRECHEN

Festkultur innerhalb und/oder außerhalb der Kirche – **Kompetenz 8, Kompetenz 9**
 Freizeit gestalten – **Kompetenz 2**
 Sonntag – Tag des Herrn, Tag des Menschen – **Kompetenz 8**
 Kirchenjahr – Liturgie der zentralen Feste – **Kompetenz 2, Kompetenz 8**
 Wallfahrten – **Kompetenz 8**

VIELFALT CHRISTLICHER SPIRITUALITÄT

Gebet – **Kompetenz 8**
 Hl. Schrift: Erfahrungen und Zugänge – **Kompetenz 7, Kompetenz 8**
 Musik und weitere künstlerische Ausdrucksformen – **Kompetenz 8**
 Christusdarstellungen – **Kompetenz 7, Kompetenz 8**
 Stille – **Kompetenz 8**
 Meditation – **Kompetenz 8**

WELT UND SCHÖPFUNG

Staunen über den Kosmos – Furcht und Ehrfurcht – **Kompetenz 6**
 Der Mensch als Geschöpf und Mitschöpfer – **Kompetenz 6**
 Die Verletzlichkeit der Schöpfung – **Kompetenz 6**
 Tiere als Mitgeschöpfe – **Kompetenz 6**
 Genussfähigkeit und Suchtverhalten – **Kompetenz 6**

LEBEN NACH DEM TOD

Jenseitsvorstellungen – **Kompetenz 1, Kompetenz 9**
 Himmel, Hölle und ihre Bilder – **Kompetenz 1**



2. JAHRGANG

3. Semester:

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)

LEHRSTOFF

LEBENSITUATION JUGENDLICHER

Trends, Szenen, Jugendkulturen –

Kompetenz 2

Verwirklichung eigener Vorstellungen –

Möglichkeiten und Grenzen – **Kompetenz 2,**

Kompetenz 6

Zwischen Konformismus und Nonkonformismus – **Kompetenz 2, Kompetenz 3**

FREIHEIT – BINDUNG – ABHÄNGIGKEIT

Freiheit zum Ja und Nein – **Kompetenz 2**

Freiheit von anderen und durch andere –

Kompetenz 3

Meine Freiheit, die anderer und die gemeinsame Freiheit – **Kompetenz 3**

Missachtung, Missbrauch und Verlust der Freiheit – **Kompetenz 2, Kompetenz 3**

ZUGÄNGE DES MENSCHEN ZU GOTT

Offenbarung und Wirken Gottes in der Geschichte – **Kompetenz 7**

Das Volk Israel als Empfänger des Ersten Testaments – **Kompetenz 7, Kompetenz 9**

Das Judentum als erste abrahamitische Religion – **Kompetenz 7, Kompetenz 9**

BIBLISCHE BOTSCHAFT – JESUS CHRISTUS

Basiswissen Bibel: Evangelien –

Kompetenz 7

Jesus der Christus – **Kompetenz 7,**

Kompetenz 8

Grundzüge biblischer Ethik (alt- und neutestamentliche Spezifika) – **Kompetenz 4, Kompetenz 7**

Von Jesus zur zweiten abrahamitischen Religion – **Kompetenz 7, Kompetenz 8**

WELT- UND LEBENSDEUTUNGEN IN DEN RELIGIÖSEN SONDERGEMEINSCHAFTEN

Anspruch, Menschenbild, Strukturen, Gefahren – **Kompetenz 9**

4. Semester:

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)

LEHRSTOFF

SYMBOLE UND RITUALE

- Symbole der Lebenssituation Jugendlicher – **Kompetenz 2**
- Christliche Symbole in unserer Lebenswelt – **Kompetenz 8**
- Verwendung religiöser Symbole in einer säkularisierten Welt (Sport, Werbung, Medien, Technik, Wirtschaft, ...) – **Kompetenz 8**
- Rituale und ihre Funktionen – **Kompetenz 8**
- Initiationsriten, Sakramente der Initiation: Taufe, Firmung, Eucharistie – **Kompetenz 2**

GELINGENDES LEBEN

- Glückserfahrungen, Glücksvorstellungen – **Kompetenz 2**
- Be- und Entschleunigung, Leistungsdruck – **Kompetenz 2**
- Leben mit Behinderungen – **Kompetenz 1, Kompetenz 2, Kompetenz 3, Kompetenz 6**
- Sinnfrage – Sinnverlust – Sinnlosigkeit (Krisen, Suizid) – **Kompetenz 1**
- Vorbild Jesu – **Kompetenz 7**

LEBEN IN ENTSCHEIDUNGEN

- Werte und Normen vor dem Hintergrund der Freiheit – **Kompetenz 4**
- Klärung der Begriffe: Gut und Böse, Ethik und Moral, Gewissen und Verantwortung – **Kompetenz 3**

VIELFALT VON BEZIEHUNGEN

- Wesen, Wert, Chancen, Gefahren, Entwicklungen von Beziehungen – **Kompetenz 3**
- Peer group, Freundschaft, Partnerschaft – **Kompetenz 2**
- Auf dem Weg zur Intimität (Geschlechtlichkeit) – **Kompetenz 6**

3. JAHRGANG

5. Semester:

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)

LEHRSTOFF

MENSCHENWÜRDE – MENSCHENRECHTE – MENSCHENPFLICHTEN

Historische Entwicklung – **Kompetenz 4**

Biblische Bezüge – **Kompetenz 4**

Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit – **Kompetenz 4, Kompetenz 9**

Universalitätsanspruch – **Kompetenz 4**

Weltethos – **Kompetenz 4, Kompetenz 9**

Menschenrechtsverletzungen – Einsatz für die Menschenrechte – **Kompetenz 4**

ANFANG UND ENDE MENSCHLICHEN LEBENS

Verantwortung für das ungeborene Leben –

Kompetenz 4, Kompetenz 6

Humangenetik – **Kompetenz 6**

Einstellung zu Krankheit, Alter, Tod – **Kompetenz 1**

Menschenwürdiges Sterben – **Kompetenz 1**

BASISWISSEN BIBEL

Orientierung in der biblischen Bibliothek –

Kompetenz 7

Eckdaten biblischer Geschichte – **Kompetenz 7**

Literarische Gattungen – **Kompetenz 7**

Neutestamentliche Briefliteratur – **Kompetenz 7**

ANGESPROCHEN VON GOTTES LIEBE

Zuspruchs-Erfahrungen in der Bibel, in der

Geschichte und im eigenen Leben – **Kompetenz 3**

Gottes- und Nächstenliebe als Antwort –

Kompetenz 3, Kompetenz 4

Dekalog – **Kompetenz 3, Kompetenz 4**

Bergpredigt – **Kompetenz 3, Kompetenz 4,**

Kompetenz 7

Die Abba-Beziehung Jesu – **Kompetenz 2,**

Kompetenz 7

AKTUELLE FRAGEN

ANGEWANDTER ETHIK

Sehen – Urteilen – Handeln – **Kompetenz 4**

Ethische Argumentationsweisen (deontologisch, teleologisch, utilitaristisch, ...) – **Kompetenz 4**

Biotechnik, Medien, Datenschutz, ... – **Kompetenz 6**

6. Semester:

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)

LEHRSTOFF

UMGANG MIT (KIRCHEN-)GESCHICHTE

- Meilensteine der Kirchengeschichte – **Kompetenz 8**
- Gegenwart braucht Vergangenheit und Zukunft – **Kompetenz 8**
- Zwischen Sünde und Heiligkeit – **Kompetenz 8**
- Kirche hat Geschichte – Kirche macht Geschichte – **Kompetenz 8**

GNADENERFAHRUNGEN IN EINER „GNADENLOSEN“ WELT

- Sich beschenken lassen können – **Kompetenz 6**
- Verzeihung – **Kompetenz 1**
- Versöhnung – **Kompetenz 3**
- Sakrament der Krankensalbung – **Kompetenz 1, Kompetenz 2**
- Auferstehung im Leben – **Kompetenz 1**
- Feste – **Kompetenz 6**

ZUGÄNGE DES MENSCHEN ZU GOTT

- Islam als dritte abrahamitische Religion – **Kompetenz 9**

TECHNIK UND MACHBARKEIT

- Prägung des Bewusstseins und der Gesellschaft durch Technik – **Kompetenz 5**
- Souveränität und Abhängigkeit – **Kompetenz 5**
- Problemfelder: Informationstechnologie, Gentechnik, ... – **Kompetenz 5**



4. JAHRGANG

7. Semester:

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)

LEHRSTOFF

WIRTSCHAFT IM DIENST DES LEBENS

Lebensökonomie versus Geldökonomie – Mensch als Mittel und/oder Zweck der Wirtschaft – **Kompetenz 9**
 Wirtschaftsmodelle, Globalisierung und (alternative) Wirtschaftsformen – **Kompetenz 9**
 Konsum/Konsumismus – **Kompetenz 9**
 Rolle des Geldes (Tauschmittel, Fetisch, Mammon, ...) – **Kompetenz 9**
 Kirche als Wirtschaftsfaktor und/oder Kommerzialisierung von Religion – **Kompetenz 5**

GRUNDPRINZIPIEN DER SOZIALETHIK

Unterschied zwischen Individual- und Sozialethik – **Kompetenz 5**
 Personprinzip versus Kapitalismus – **Kompetenz 5**
 Solidaritäts- und Gemeinwohlprinzip versus Liberalismus – **Kompetenz 5**
 Subsidiaritätsprinzip versus Zentralismus – **Kompetenz 5**

SOZIALE GERECHTIGKEIT

Gerechtigkeitsaspekte (ausgleichend, zuteilend, Tausch-, Beteiligungs-, Verfahrensgerechtigkeit) – **Kompetenz 5**
 Institutionen und Gruppierungen im Einsatz für Gerechtigkeit – **Kompetenz 5**
 Armuts- und Reichtumsvermehrung – **Kompetenz 5**
 Katholische Soziallehre – **Kompetenz 5, Kompetenz 8**
 Option für die Armen – **Kompetenz 5**

KULTUR ALS SCHÖPFERISCHE LEBENSÄUSSERUNG

Kunst und Religion – **Kompetenz 8**
 Lebensförderliche und lebenshinderliche Weltgestaltung – **Kompetenz 6**
 Kulturprägende Wirkungen des Christuserignisses – **Kompetenz 8**
 Jesus in verschiedenen Kunstgattungen – **Kompetenz 8**

**PROPHETISCHES REDEN –
PROPHETISCHE ZEICHEN –
PROPHETISCHES HANDELN**

Zivilcourage in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft
und Kirche – **Kompetenz 7**

Basiswissen Bibel: Prophetenbücher –
Kompetenz 7

Aktualität biblischer Sozialkritik, kirchliche
Selbstanwendung – **Kompetenz 7**

Religiös motivierter Widerstand – **Kompetenz 7**



8. Semester:

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)

LEHRSTOFF

SHALOM GOTTES

- Impulse für den Frieden – Beiträge der Religionen – **Kompetenz 3, Kompetenz 9**
- Konstruktive und destruktive Formen der Aggression – **Kompetenz 3**
- Der/die/das Fremde – **Kompetenz 3**
- Gewalt und Krieg – **Kompetenz 3**
- Friede und Friedenserziehung – **Kompetenz 3**

ALS MANN UND FRAU GESCHAFFEN

- Frau sein, Mann sein – **Kompetenz 2, Kompetenz 6**
- Zueinander, Miteinander, Gegeneinander (Frauenfeindlichkeit, Marginalisierung, Diskriminierung) **Kompetenz 6, Kompetenz 8**
- Sexualität, Vielfalt sexueller Orientierungen – **Kompetenz 2, Kompetenz 6**
- Ehe und Familie (pro und contra, einst und heute, Sakrament, Eherecht, verantwortete Elternschaft) – **Kompetenz 2, Kompetenz 3**

ERFAHRUNGEN UND UMGANG MIT SCHEITERN, SCHULD UND DEM BÖSEN

- Erfahrungen des Scheiterns, des Schuldigwerdens, der Sünde – **Kompetenz 1**
- Formen und Fehlformen des Umgangs mit Scheitern und Schuld – **Kompetenz 1**
- Das Phänomen des Bösen – **Kompetenz 2, Kompetenz 9**
- Verheißene Erlösung im Glauben, Sakrament der Versöhnung – **Kompetenz 1, Kompetenz 2**

LEBENSFORMEN UND GOTTSUCHE

- Glaubenszeugnisse, Glaubensvorbilder, Glaubensgeschichten – **Kompetenz 2**
- Reich Gottes (Barmherzigkeit, Vergebung und Versöhnung als Zeichen des Gottesreiches) – **Kompetenz 2, Kompetenz 4**
- Radikale Lebens- und Gottsuche – **Kompetenz 2**
- Geschäft mit existenziellen Sehnsüchten – **Kompetenz 8**

5. JAHRGANG

9. Semester:

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten (**Kompetenz 1**)
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten (**Kompetenz 2**)
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten (**Kompetenz 3**)
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig (**Kompetenz 4**)
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten (**Kompetenz 5**)
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen (**Kompetenz 6**)
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen (**Kompetenz 7**)
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten (**Kompetenz 8**)
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen (**Kompetenz 9**)

LEHRSTOFF

ENTWICKLUNG UND ENTFALTUNG DER PERSÖNLICHKEIT

Selbstannahme, Selbstverwirklichung und Beziehungsfähigkeit – **Kompetenz 2, Kompetenz 3**
 Herz – Über-Ich – Gewissen: Normen, Bildung, Konflikte – **Kompetenz 4**
 Stufen des religiösen Urteils – **Kompetenz 4**
 Religiöse Erziehung – Kindertaufe – **Kompetenz 2, Kompetenz 3**
 Werden und Wandel des persönlichen Gottesbildes – **Kompetenz 2**
 Das Befreiende der Gottesbeziehung – **Kompetenz 1, Kompetenz 2**

WELT- UND LEBENSDEUTUNGEN

Biblische Schöpfungstexte und außerbiblische Ursprungsmythen – **Kompetenz 6, Kompetenz 9**
 Adamah – adam, als Frau und Mann Ebenbild Gottes – **Kompetenz 6**
 Naturwissenschaft und Schöpfungsglaube – **Kompetenz 6**
 Weltanschauungen und Ideologien – **Kompetenz 9**
 Ethische Systeme und Entwürfe – **Kompetenz 4, Kompetenz 9**

RELIGION – RELIGIONEN

Hinduismus, Buddhismus, Konfuzianismus, Daoismus, ... – **Kompetenz 9**
 Religionen im Dialog – **Kompetenz 9**
 Erscheinungsformen des Atheismus – **Kompetenz 9**
 Religionskritik – **Kompetenz 9**

RELIGION – STAAT – GESELLSCHAFT

Politische Dimensionen von Religion – **Kompetenz 5, Kompetenz 9**
 Verhältnis von Religion und Staat in verschiedenen Religionen – **Kompetenz 9**
 Christentum und Politik – Grundsätzliche Modelle – **Kompetenz 5, Kompetenz 9**
 Privatisierung von Religion versus prophetische Religion – **Kompetenz 5, Kompetenz 9**

KIRCHE

Erfahrungen mit Kirche – **Kompetenz 5, Kompetenz 8**

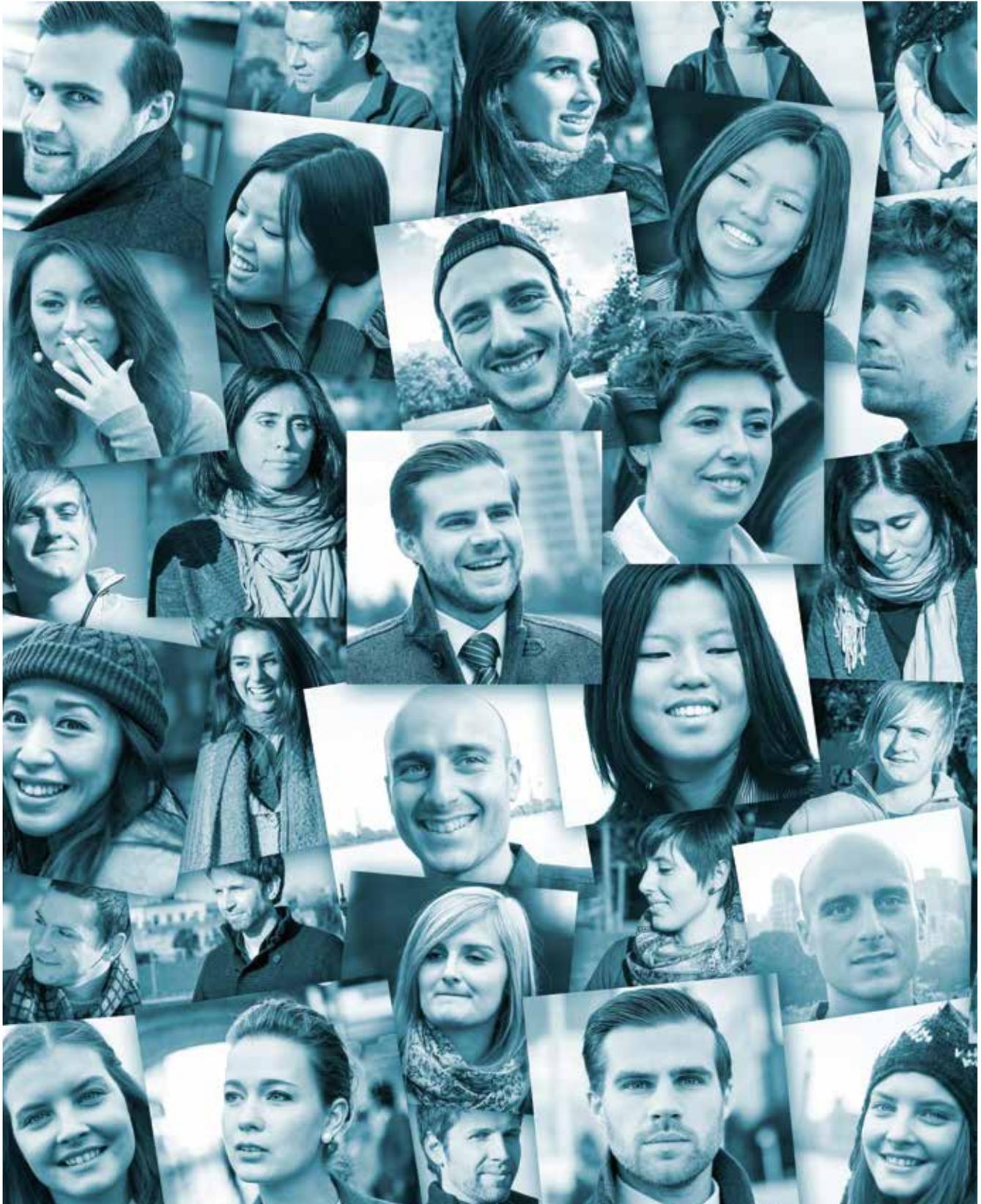
Vielfalt an Kirchenbildern – **Kompetenz 5, Kompetenz 8**

Christliche Kirchen – Ökumene – **Kompetenz 8**

Weltkirche und Pluralismus – **Kompetenz 8**

Ecclesia semper reformanda – Heiliger Geist als Lebensprinzip – **Kompetenz 2, Kompetenz 8**

Martyria, Diakonia, Leiturgia – Bekennen, Dienen, Feiern – **Kompetenz 8**



10. Semester:

Kompetenzen (Bildungs- und Lehraufgabe):

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten **(Kompetenz 1)**
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten **(Kompetenz 2)**
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten **(Kompetenz 3)**
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig **(Kompetenz 4)**
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten **(Kompetenz 5)**
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen **(Kompetenz 6)**
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinandersetzen **(Kompetenz 7)**
- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten **(Kompetenz 8)**
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen **(Kompetenz 9)**

LEHRSTOFF

FRAU – MACHT – KIRCHE

Biblische Texte und ihre Rezeptionsgeschichte – **Kompetenz 7**
 Feminismus, feministische Theologie – **Kompetenz 8**
 Kirchliche Ämter für Männer und Frauen, Weihesakrament – **Kompetenz 2, Kompetenz 8**
 Maria und Formen der Marienverehrung – **Kompetenz 7, Kompetenz 8**

ARBEIT UND BERUF

Sinn menschlicher Arbeit – **Kompetenz 1, Kompetenz 5, Kompetenz 6**
 Beruf und Berufung – **Kompetenz 5**
 Arbeitslosigkeit – **Kompetenz 1, Kompetenz 5**
 Berufsethik – **Kompetenz 5**

GOTTES GEGENWART IM LEBEN

Verständnisebenen der Wirklichkeit (Mythos, Wahrheit, Symbole, Realität – Virtualität) – **Kompetenz 2**
 Wirkungsgeschichte der Bibel – **Kompetenz 7**
 Sakramente – **Kompetenz 2**
 Theodizee – **Kompetenz 1, Kompetenz 9**
 Tod und Auferstehung – **Kompetenz 1**
 Persönliches Gebet, Meditation und Psalmen – **Kompetenz 1, Kompetenz 6, Kompetenz 7, Kompetenz 8**



5. Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an Sonderformen der berufsbildenden höheren Schulen

(ausgenommen den Lehrplan für Kollegs)

5.1 Bildungs- und Lehraufgabe

Es gilt die im ersten Abschnitt dieses Lehrplans angeführte Bildungs- und Lehraufgabe.

5.2 Didaktische Grundsätze

Es gelten sinngemäß und in analoger Interpretation die im zweiten Abschnitt dieses Lehrplans angeführten didaktischen Grundsätze. Diese sind auf die Situation von Schülerinnen und Schülern, gegebenenfalls Studierenden, unter Einbeziehung der verschiedenen Arbeitsweisen der Erwachsenenbildung anzuwenden.

An berufsbildenden höheren Schulen für Berufstätige soll auch die Familiensituation der SchülerInnen/Studierenden, die zum Teil selbst schon Eltern sind, Beachtung finden.

5.3 Themenbereiche und an Kompetenzen orientierte Einzelthemen

Es gelten die im dritten und vierten Abschnitt dieses Lehrplans angeführten Kompetenzen, Themenbereiche und an den Kompetenzen orientierten Einzelthemen.

Die Themenbereiche sind in Schulen für Berufstätige, Sonderformen bzw. Schulversuchen, in denen Religion nicht im Ausmaß von fünf Jahren unterrichtet wird, in einer der Schulart und der Schuldauer entsprechenden Lehrstoffverteilung auszuwählen und aufzuteilen.



LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN

**KOLLEGS
BERUFSBILDENDER HÖHERER SCHULEN**

Approbiert von der Österreichischen Bischofskonferenz im März 1989
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

**SEMESTRIERTE, MIT KOMPETENZEN
VERSEHENE FASSUNG**

Arbeitsgruppe:

Anton Birngruber (Linz)

Dietmar Krausneker (Graz-Seckau)

Thomas Unterguggenberger (Gurk-Klagenfurt)

Wien 2020

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan übernimmt die Kompetenzen des Lehrplanes für die berufsbildenden höheren Schulen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Dabei wird gewährleistet, dass die Überarbeitung den Intentionen des bisher gültigen Lehrplanes für den katholischen Religionsunterricht an Kollegs berufsbildender höherer Schulen entspricht. Die Themenbereiche und die an Kompetenzen orientierten Einzelthemen sind auf vier Semester aufgeteilt.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

Entsprechend der Zielsetzung des Kollegs an höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten, Handelsakademien und an höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe soll der Religionsunterricht vor allem die berufsspezifische Situation beachten. Besonders sollen die Fähigkeit und die Bereitschaft, Verantwortung in der Berufswelt und Gesellschaft zu übernehmen, gestärkt werden.

Ergänzend zu den Bildungszielen der übrigen Unterrichtsgegenstände und aufbauend auf bestehenden Bildungszielen des Religionsunterrichts sollen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Identitätsfindung orientierend begleitet werden.

1. Bildungs- und Lehraufgabe

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in besonderer Weise ihren Auftrag zur Mitwirkung an der religiösen Bildung (§ 2 SchOG) in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes. Dieser versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der

biblischen Offenbarung und der kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die, entsprechend dem christlichen Menschenbild, davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz ausgerichtet ist. So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalt und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube. Daher sind Inhalt des Religionsunterrichts sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird. Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten. Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche soll einen Beitrag zur Bildung

von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine ausführliche Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Toleranz gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen. Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in ihrer Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichtes in der BHS

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der betreffenden Schulart. Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung sowie der beruflichen Bildung.

Im Kontext des integrativen Ansatzes bei der Aspekte, wie er das berufsbildende höhere Schulwesen kennzeichnet, versteht sich der Religionsunterricht mit seinen Beiträgen zu Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz als wesentlich vernetzender und vertiefender Teil im Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler. Damit bietet sich der Religionsunterricht für eine Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsgegenständen an, z. B. bei Projekten und Projektarbeiten.

Im Bereich der Allgemeinbildung ist es wichtig, unsere Kultur mit ihren jüdisch-christlichen Wurzeln zu verstehen. Religiöse Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart sollen für die Deutung heutiger Suchbewegungen fruchtbar werden. Dazu soll die Sprache der Religion, welche die Tiefendimension menschlicher Existenz erhellt, eingeübt werden.

Im Bereich der Berufsbildung erfahren die vielfältigen Schlüsselqualifikationen eine religiös-ethische Verankerung bzw. Vertiefung. Es wer-

den individuelle berufsbezogene Werthaltungen gefördert und Aspekte des Gemeinwohls und des menschlichen Maßes systematisch eingebracht. So werden Selbstverständlichkeiten in Wirtschaft und Technik auf ihre Ambivalenzen hin reflektiert.

2. Didaktische Grundsätze

Der Lehrplan ist ein Rahmenlehrplan. Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern, Veränderungen und Neues in Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und Religion zu berücksichtigen sowie die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten. Zur Erreichung des allgemeinen Bildungszieles ist es erforderlich, von der Vorbildung und konkreten Situation der Schülerinnen und Schüler auszugehen. Dabei sind didaktische Grundsätze der Erwachsenenbildung anzuwenden.

Aus pädagogischen Gründen kann das in der Stundentafel vorgesehene Stundenausmaß ganz oder teilweise in Form eines Blockunterrichtes erfüllt werden.

Die **THEMENBEREICHE** (in jedem Semester fett gedruckt) sind verbindliche Unterrichtsinhalte. Die Einzelthemen (unter den Themenbereichen) sind in Hinblick auf die zugeordneten **KOMPETENZEN** (siehe Punkt 3.) zu verstehen. Aus den **EINZELTHEMEN** kann ausgewählt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Themenbereich so repräsentativ und elementar wie möglich dargestellt wird.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten u.ä. kann von der Semesterzuordnung abgewichen werden.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Diese umfassen u. a. die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Selbsttätigkeit
- der geschichtlichen Dimension der Themen
- des Gender-Aspekts
- der Sensibilität für künstlerische und ästhetische Ausdrucksformen
- des Erfahrungsbezugs
- der Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit
- der Berufsbezogenheit

2.2. Religionsdidaktische Prinzipien

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Korrelationsdidaktik
- des Verstehens der Bilder- und Symbolsprache
- der Ökumene
- des interreligiösen Dialogs
- der Spiritualität
- der religiösen Entwicklung
- des Lernens anhand von Lebens- und Glaubensgeschichten
- des biblischen Lernens
- des Lernens durch religiöse Übungen

3. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- können in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen Dimensionen der Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie aus der Perspektive der erlösenden Verheißung im Christentum verstehen und deuten **(Kompetenz 1)**
- können sich selbst differenziert wahrnehmen, ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und dabei Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes verstehen und deuten **(Kompetenz 2)**
- können ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und bewerten **(Kompetenz 3)**
- sind zu ethisch begründetem Urteilen, Argumentieren und Handeln aus christlichem Verständnis fähig **(Kompetenz 4)**
- können das Humanum als Maß für Wirtschaft, Arbeitswelt und den Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten **(Kompetenz 5)**
- können den Kosmos als von Gott anvertraut sehen, sich selbst als Geschöpf Gottes verstehen und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen **(Kompetenz 6)**
- können sich mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, auf Basis der biblischen Offenbarung auseinander setzen **(Kompetenz 7)**

- können die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten und unterschiedliche Formen von Spiritualität verstehen und gestalten **(Kompetenz 8)**
- können die wichtigsten Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen **(Kompetenz 9)**

4. Themenbereiche und an Kompetenzen orientierte Einzelthemen

1. UND 2. SEMESTER LEHRSTOFF

IDENTITÄT UND PERSÖNLICHKEIT

Religiöse Biografie – **Kompetenz 2, Kompetenz 3, Kompetenz 9**

Individualität und Freiheit – **Kompetenz 3, Kompetenz 4**

Leitmotive der Berufswahl und ihr Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung – **Kompetenz 1, Kompetenz 5**

BERUFS- UND ARBEITSWELT

Schöpfungsauftrag und Theologie der Arbeit – **Kompetenz 5, Kompetenz 6**

Arbeit und Beruf im Lichte der katholischen Soziallehre – **Kompetenz 5, Kompetenz 8**

Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit für Mann und Frau – **Kompetenz 3, Kompetenz 4**

KIRCHE IN DER WELT

Christliches Menschenbild und Lebensformen – Familie, Orden,... – **Kompetenz 3, Kompetenz 7**
Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes – **Kompetenz 2**

Aufgaben und Ämter in der Kirche für Mann und Frau – **Kompetenz 2, Kompetenz 8**

Das Kirchenbild im Wandel der Zeit – **Kompetenz 8**

Martyria, Diakonia, Leiturgia – Bekennen, Dienen, Feiern – **Kompetenz 3, Kompetenz 5, Kompetenz 8**

RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Verständnis für andere Kulturen und Religionen – **Kompetenz 9**
Orientierung im weltanschaulichen Pluralismus – **Kompetenz 7, Kompetenz 9**

3. UND 4. SEMESTER LEHRSTOFF

GLAUBE ALS ANTWORT AUF DIE SINNFRAGE

Das Verhältnis von Glaube und Wissenschaft – **Kompetenz 6, Kompetenz 9**
Der Mensch angesichts seiner Erfahrung mit Grenzen – Leid, Tod, Schuld, Sünde – **Kompetenz 1, Kompetenz 2, Kompetenz 7, Kompetenz 9**

VERANTWORTUNG ALS CHRISTIN UND CHRIST IN GESELLSCHAFT UND KIRCHE

Christentum und Politik – **Kompetenz 5, Kompetenz 9**

Grundanliegen der katholischen Soziallehre – **Kompetenz 3, Kompetenz 5**
Option für die Armen – **Kompetenz 5, Kompetenz 8**
Menschwürde – Menschenrechte – Menschenpflichten – **Kompetenz 4, Kompetenz 9**

AKTUELLE FRAGEN ANGEWANDTER ETHIK

Verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung – **Kompetenz 6**
Wirtschaftsethische Fragestellungen – **Kompetenz 4, Kompetenz 5**
Medizinethische Fragestellungen – **Kompetenz 4, Kompetenz 5**

ARBEIT UND BERUF

Beruf - Freizeit – Familie – **Kompetenz 1, Kompetenz 5**
Berufsethische Fragestellungen – **Kompetenz 5**



LEHRPLÄNE
FÜR DEN
KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN
BERUFSBILDENDEN
MITTLEREN SCHULEN

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN

BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN

Leitung der Lehrplangruppe:

Willibald Burgstaller (Linz)

Wissenschaftliche Begleitung:

Walter Vogel (Graz)

Mitglieder:

Johann Bruckner (St. Pölten)
Ursula Derbuch (Graz-Seckau)
Peter Fantur (Gurk-Klagenfurt)
Ulrike Hafner (Salzburg)
Irene Hinterndorfer (St. Pölten)
Sr. Hildegund Kammerhofer (St. Pölten)
Heinz Koschutnig (Gurk-Klagenfurt)
Josef Kyska (Wien)
Sigrid Mark (Graz-Seckau)
Christine Obermayr (Linz)
Andreas Orlichsch (Graz-Seckau)
Michael Plank (Innsbruck)
Friedrich Rinnhofer (Graz-Seckau)
Christina Röck (Wien)
Renate Schmidberger (Linz)
Erwin Sporer (Salzburg)
Thomas Wechselberger (Linz)

Zuständig im Namen der Schulamtsleiterkonferenz:

Oswald Stanger (Innsbruck)

Approbiert von der österreichischen Bischofskonferenz im Juni 2004
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

SEMESTRIERTE, MIT KOMPETENZEN VERSEHENE FASSUNG

Arbeitsgruppe:

Anton Birngruber (Linz)
Walter Ender (Wien)
Manfred Göllner (Wien)
Dietmar Krausneker (Graz-Seckau)
Monika Pretenthaler (Graz-Seckau)

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN

**EINJÄHRIGEN
BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN**

Approbiert von der Österreichischen Bischofskonferenz im Juni 2004
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

KOMPETENZORIENTIERT FORMULIERTE FASSUNG

Wien, 2014

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Dabei wird gewährleistet, dass die Übersetzung der bisherigen Ziele in Kompetenzen den Inhalten und Intentionen des Lehrplanes 2004 entspricht.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. Bildungs- und Lehraufgabe

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken (§ 2 Schulorganisationsgesetz). Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der biblischen Offenbarung und der kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die, entsprechend dem christlichen Menschenbild, davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz ausgerichtet ist. So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalt und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube. Daher sind Inhalt des Religionsunterrichts sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird. Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten. Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Glaubensgemeinschaft soll einen Beitrag zur Bildung von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für ein menschenwürdiges Leben aller, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen. Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in ihrer Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts an berufsbildenden mittleren Schulen

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der betreffenden Schularten. In den berufsbildenden mittleren Schulen besteht eine große Typenvielfalt mit sehr unterschiedlichen Zielen. Diese Besonderheit ist eine ihrer Stärken. Die Unterschiede im Hinblick auf Ausbildungsdauer, Stundenausmaß, Zielsetzung, Alter der Schülerinnen und Schüler etc. wirken sich auf den Religionsunterricht aus. Er berücksichtigt diese Situation und beachtet die allgemeinen Bestimmungen der Lehrpläne der jeweiligen Schulart.

Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung sowie der beruflichen Bildung. Sie fördert insbesondere die Reflexion und Mitgestaltung der beruflichen Lebenswelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Fühlen, Denken und Handeln, in ihren Hoffnungen, Freuden und Ängsten ernst genommen und zur selbstständigen Lebensbewältigung ermutigt. Der Religionsunterricht will der Erweiterung des geistigen Horizonts dienen, zur Kritikfähigkeit und Relativierung unberechtigter Absolutheitsansprüche und zu einer empathischen Grundeinstellung hinführen. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusstem Engagement befähigt werden. Der Religionsunterricht übernimmt damit Aufgaben der Persönlichkeitsbildung und fördert soziale Kompetenz.

Durch seine Themenvielfalt ermöglicht der Religionsunterricht die Verbindung zwischen den Unterrichtsgegenständen und ist interessiert an der Zusammenarbeit mit ihnen.

Er bietet Raum für das Gespräch zwischen den am Unterricht Beteiligten und für das Aufgreifen aktueller Situationen im Schulalltag.

Religionslehrerinnen und Religionslehrer können schulpastorale Aufgaben im Rahmen der schulischen und persönlichen Möglichkeiten wahrnehmen.

Religiöse Übungen ermöglichen religiöse Erfahrungen und fördern Gemeinschaft und Solidarität.

2. Didaktische Grundsätze

Der Lehrplan ist ein Rahmenlehrplan. Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern, die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Der Lehrplan weist im Lehrstoff grundlegende Themenfelder, Kompetenzen und dazugehörige Themen auf. Die Kompetenzen sind für die Auswahl und Behandlung der Themen verbindlich. Themenauswahl, Themenanzahl bzw. Intensität der Behandlung hängen von der Anzahl der Wochenstunden, der Schulart und der konkreten Klasse ab.

Interessen von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie regionale Anliegen können durch Ergänzen von Themen berücksichtigt werden.

Neben den gewohnten Formen des Unterrichts kann fächerverbindend, fächerübergreifend und projektorientiert gearbeitet werden. Schulorganisatorische Maßnahmen wie Blockunterricht oder Ähnliches können dies unterstützen. Methodenvielfalt ist anzustreben.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Der Religionsunterricht hat als Unterrichtsgegenstand an einer berufsbildenden mittleren Schule seinen Beitrag zu den Erziehungs- und Bildungsaufgaben der österreichischen Schule zu leisten.

Im Besonderen nimmt er diese Aufgabe wahr, indem er

- die Selbsttätigkeit,
- die Kommunikations- und Teamfähigkeit,
- die Sensibilität für künstlerische und ästhetische Ausdrucksformen sowie
- die Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Urteilsfähigkeit

der Schülerinnen und Schüler fördert.

Außerdem verwirklicht er diese Aufgabe, indem im Religionsunterricht

- der Erfahrungsbezug der Schülerinnen und Schüler,
- die Erziehung zu einem geschlechtergerechten Denken und Handeln (Gender-Aspekt),
- die geschichtliche Dimension und der soziale Aspekt der Themen sowie
- die Berufsbezogenheit des Unterrichts besonders berücksichtigt werden.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Darüber hinaus hat der Religionsunterricht spezifische religionsdidaktische Prinzipien unter besonderer Berücksichtigung der Korrelation und der Elementarisierung zu beachten. Er soll

- die Lebens- und Glaubenserfahrung,
- das Leben der Kirche und die Feste des Kirchenjahres,
- die spirituelle Dimension sowie
- den ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Dialog

mit einbeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben,

- ihre Berufserfahrungen zu reflektieren,
- im Umgang mit der Bibel zu lernen und Orientierung für ihr Leben zu finden,
- die besondere Sprache von Bildern und Symbolen kennenzulernen und
- sich in musisch-kreativen Formen auszudrücken.

3. Lehrstoff

Grundlegende Themenfelder benennen die gemeinsamen Inhalte des Religionsunterrichts aller Schularten der berufsbildenden mittleren Schule.

Kompetenzen und Themen konkretisieren diese für die jeweilige Schulart.

Grundlegende Themenfelder

Frage nach Gott

Mit ihrer Sehnsucht nach Angenommensein und Geborgenheit begegnen die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht dem christlichen Angebot des Glaubens an einen liebenden Gott. Dieser ist in Jesus Christus Mensch geworden. Er sandte seinen Geist zur Stärkung und Ermutigung. Grundlagen der christlichen Rede von Gott sind die Bibel und die christliche Tradition.

Mensch sein: personal

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen ihr Leben und suchen nach Orientierung. Die in Jesus Christus grundgelegte Tradition gibt Antworten auf die Frage nach Sinn, auch angesichts von Schuld, Leid und Tod. Der Religionsunterricht bietet Raum, die je eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umgehen zu lernen.

Mensch sein: sozial

Die Schülerinnen und Schüler leben in Beziehungsnetzen. Durch den Religionsunterricht werden sie ermutigt, aktiv an deren Gestaltung und am Gelingen von Beziehungen nach dem Vorbild Jesu Christi und christlichen Grundprinzipien mitzuwirken.

Leben als Christin/Christ

Persönliches und gesellschaftliches Leben werden geprägt vom kirchlichen Jahreskreis und vom Wochenrhythmus. Die Kirche will vor allem auch durch die Sakramente das Leben der Schülerinnen und Schüler begleiten. Der Religionsunterricht bietet Beiträge zu einer persönlichen Spiritualität und Glaubenspraxis.

Ethische Themen

Gelebtes Christsein der Schülerinnen und Schüler zeigt sich in ihrem verantwortungsvollen Handeln. Dies verlangt eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen zu (aktuellen) ethischen Fragen und eine Orientierung an der Hl. Schrift, der Botschaft Jesu Christi und der kirchlichen Lehre.

Arbeit und Beruf

Schülerinnen und Schüler stehen an der Schwelle zur eigenen Berufstätigkeit oder erlebten diese bereits. Die christliche Soziallehre ermutigt dazu, wirtschaftliche Strukturen zu hinterfragen und soziale und ökologische Zusammenhänge zu erkennen. Sie zeigt Wege zum Gestalten einer menschenwürdigen Arbeitswelt.

Kirche als Werk des Geistes Gottes

Schülerinnen und Schüler klären ihre konkreten Erfahrungen mit der Kirche und deren Lebensformen. Informationen über die Kirche und deren historische Entwicklung sind Voraussetzung für Verständnis und persönliches Engagement.

Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen

Schülerinnen und Schüler begegnen unterschiedlichen Lebens- und Glaubensformen. Wissen und Verstehen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden tragen zu Dialogfähigkeit bei. Gegenseitige Achtung sowie gelebte Ökumene sind Grundlagen für ein friedliches Miteinander.

Kompetenzen und Themen

Die Schülerinnen und Schüler ...

... können den Menschen als wertvoll und von Gott angenommen beschreiben und deuten.

- Würde des Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Grundbedürfnisse
- Persönlichkeitsentwicklung
- Sinnsuche – Sinn erleben
- Gottes Ja zu jedem Menschen
- Menschwerdung Gottes in Jesus Christus

... können ihr Leben in sozialen Bezügen beschreiben und Perspektiven im Sinne der lebensfördernden Botschaft Jesu Christi entwickeln.

- Klasse/Schule/Freundinnen und Freunde
- Familie
- Partnerschaft
- Jugendkulturen
- Begegnung mit anderen Kulturen im Alltag
- Konfliktkultur

... können sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen und darlegen, inwiefern in ihm Halt gefunden werden kann.

- Befreiende und erlösende Botschaft Jesu Christi
- Rhythmus des Lebens/Kirchenjahr/Sakramente
- Persönlicher Glaube – Glaubensgeschichten in der Bibel – Glaube der Kirche
- Kirchliche und soziale Aktivitäten
- Begegnung mit anderen Religionen und Konfessionen im Alltag

... können sich als Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer Zukunft beschreiben und verstehen.

- Gesellschaft/Politik/Wirtschaft/Kultur
- Verschiedene Lebensentwürfe
- Träume und Visionen
- Leben: Zukunft über den Tod hinaus, christlicher Auferstehungsglaube
- Beruf/Arbeit
- Umwelt/Nachhaltigkeit

... können Erscheinungsformen von Religiosität wahrnehmen, reflektieren und kritisch beurteilen.

- Erscheinungsformen von Religiosität in Werbung, Film, Musik, Sport, Computerspielen, Internet ...
- Religiöse Sondergemeinschaften
- Okkulte Phänomene und Praktiken
- Sehnsucht nach Heil



LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN

**ZWEIJÄHRIGEN
BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN**

Approbiert von der Österreichischen Bischofskonferenz im Juni 2004
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

KOMPETENZORIENTIERT FORMULIERTE FASSUNG

Wien, 2014

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Dabei wird gewährleistet, dass die Übersetzung der bisherigen Ziele in Kompetenzen den Inhalten und Intentionen des Lehrplanes 2004 entspricht.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. Bildungs- und Lehraufgabe

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken (§ 2 Schulorganisationsgesetz). Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der biblischen Offenbarung und der kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die, entsprechend dem christlichen Menschenbild, davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz ausgerichtet ist. So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalt und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube. Daher sind Inhalt des Religionsunterrichts sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird. Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten. Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Glaubensgemeinschaft soll einen Beitrag zur Bildung von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die – Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für ein menschenwürdiges Leben aller, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen. Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in ihrer Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts an berufsbildenden mittleren Schulen

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der betreffenden Schularten. In den berufsbildenden mittleren Schulen besteht eine große Typenvielfalt mit sehr unterschiedlichen Zielen. Diese Besonderheit ist eine ihrer Stärken. Die Unterschiede im Hinblick auf Ausbildungsdauer, Stundenausmaß, Zielsetzung, Alter der Schülerinnen und Schüler etc. wirken sich auf den Religionsunterricht aus. Er berücksichtigt diese Situation und beachtet die allgemeinen Bestimmungen der Lehrpläne der jeweiligen Schulart.

Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung sowie der beruflichen Bildung. Sie fördert insbesondere die Reflexion und Mitgestaltung der beruflichen Lebenswelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Fühlen, Denken und Handeln, in ihren Hoffnungen, Freuden und Ängsten ernst genommen und zur selbstständigen Lebensbewältigung ermutigt. Der Religionsunterricht will der Erweiterung des geistigen Horizonts dienen, zur Kritikfähigkeit und Relativierung unberechtigter Absolutheitsansprüche und zu einer empathischen Grundeinstellung hinführen. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusstem Engagement befähigt werden. Der Religionsunterricht übernimmt damit Aufgaben der Persönlichkeitsbildung und fördert soziale Kompetenz.

Durch seine Themenvielfalt ermöglicht der Religionsunterricht die Verbindung zwischen den Unterrichtsgegenständen und ist interessiert an der Zusammenarbeit mit ihnen.

Er bietet Raum für das Gespräch zwischen den am Unterricht Beteiligten und für das Aufgreifen aktueller Situationen im Schulalltag.

Religionslehrerinnen und Religionslehrer können schulpastorale Aufgaben im Rahmen der schulischen und persönlichen Möglichkeiten wahrnehmen.

Religiöse Übungen ermöglichen religiöse Erfahrungen und fördern Gemeinschaft und Solidarität.

2. Didaktische Grundsätze

Der Lehrplan ist ein Rahmenlehrplan. Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern, die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Der Lehrplan weist im Lehrstoff grundlegende Themenfelder, Kompetenzen und dazugehörige Themen auf. Die Kompetenzen sind für die Auswahl und Behandlung der Themen verbindlich. Themenauswahl, Themenanzahl bzw. Intensität der Behandlung hängen von der Anzahl der Wochenstunden, der Schulart und der konkreten Klasse ab.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten und Ähnlichem kann von der Klassenzuordnung der Kompetenzen und Themen abgewichen werden. Interessen von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie regionale Anliegen können durch Ergänzen von Themen berücksichtigt werden.

Neben den gewohnten Formen des Unterrichts kann fächerverbindend, fächerübergreifend und projektorientiert gearbeitet werden. Schulorganisatorische Maßnahmen wie Blockunterricht oder Ähnliches können dies unterstützen. Methodenvielfalt ist anzustreben.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Der Religionsunterricht hat als Unterrichtsgegenstand an einer berufsbildenden mittleren Schule seinen Beitrag zu den Erziehungs- und Bildungsaufgaben der österreichischen Schule zu leisten.

Im Besonderen nimmt er diese Aufgabe wahr, indem er

- die Selbsttätigkeit,
- die Kommunikations- und Teamfähigkeit,
- die Sensibilität für künstlerische und ästhetische Ausdrucksformen sowie
- die Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Urteilsfähigkeit

der Schülerinnen und Schüler fördert.

Außerdem verwirklicht er diese Aufgabe, indem im Religionsunterricht

- der Erfahrungsbezug der Schülerinnen und Schüler,
- die Erziehung zu einem geschlechtergerechten Denken und Handeln (Gender-Aspekt),

- die geschichtliche Dimension und der soziale Aspekt der Themen sowie
- die Berufsbezogenheit des Unterrichts besonders berücksichtigt werden.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Darüber hinaus hat der Religionsunterricht spezifische religionsdidaktische Prinzipien unter besonderer Berücksichtigung der Korrelation und der Elementarisierung zu beachten. Er soll

- die Lebens- und Glaubenserfahrung,
- das Leben der Kirche und die Feste des Kirchenjahres,
- die spirituelle Dimension sowie
- den ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Dialog mit einbeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben,

- ihre Berufserfahrungen zu reflektieren,
- im Umgang mit der Bibel zu lernen und Orientierung für ihr Leben zu finden,
- die besondere Sprache von Bildern und Symbolen kennenzulernen und
- sich in musisch-kreativen Formen auszudrücken.

3. Lehrstoff

Grundlegende Themenfelder benennen die gemeinsamen Inhalte des Religionsunterrichts aller Schularten der berufsbildenden mittleren Schule. **Kompetenzen und Themen** konkretisieren diese für die jeweilige Schulart.

Grundlegende Themenfelder

Frage nach Gott

Mit ihrer Sehnsucht nach Angenommensein und Geborgenheit begegnen die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht dem christlichen Angebot des Glaubens an einen liebenden Gott. Dieser ist in Jesus Christus Mensch geworden. Er sandte seinen Geist zur Stärkung und Ermutigung. Grundlagen der christlichen Rede von Gott sind die Bibel und die christliche Tradition.

Mensch sein: personal

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen ihr Leben und suchen nach Orientierung. Die in Jesus Christus grundgelegte Tradition gibt Antworten auf die Frage nach Sinn, auch angesichts von

Schuld, Leid und Tod. Der Religionsunterricht bietet Raum, die je eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umgehen zu lernen.

Mensch sein: sozial

Die Schülerinnen und Schüler leben in Beziehungsnetzen. Durch den Religionsunterricht werden sie ermutigt, aktiv an deren Gestaltung und am Gelingen von Beziehungen nach dem Vorbild Jesu Christi und christlichen Grundprinzipien mitzuwirken.

Leben als Christin/Christ

Persönliches und gesellschaftliches Leben werden geprägt vom kirchlichen Jahreskreis und vom Wochenrhythmus. Die Kirche will vor allem auch durch die Sakramente das Leben der Schülerinnen und Schüler begleiten. Der Religionsunterricht bietet Beiträge zu einer persönlichen Spiritualität und Glaubenspraxis.

Ethische Themen

Gelebtes Christsein der Schülerinnen und Schüler zeigt sich in ihrem verantwortungsvollen Handeln. Dies verlangt eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen zu (aktuellen) ethischen Fragen und eine Orientierung an der Hl. Schrift, der Botschaft Jesu Christi und der kirchlichen Lehre.

Arbeit und Beruf

Schülerinnen und Schüler stehen an der Schwelle zur eigenen Berufstätigkeit oder erlebten diese bereits. Die christliche Soziallehre ermutigt dazu, wirtschaftliche Strukturen zu hinterfragen und soziale und ökologische Zusammenhänge zu erkennen. Sie zeigt Wege zum Gestalten einer menschenwürdigen Arbeitswelt.

Kirche als Werk des Geistes Gottes

Schülerinnen und Schüler klären ihre konkreten Erfahrungen mit der Kirche und deren Lebensformen. Informationen über die Kirche und deren historische Entwicklung sind Voraussetzung für Verständnis und persönliches Engagement.

Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen

Schülerinnen und Schüler begegnen unterschiedlichen Lebens- und Glaubensformen. Wissen und Verstehen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden tragen zu Dialogfähigkeit bei. Gegenseitige Achtung sowie gelebte Ökumene sind Grundlagen für ein friedliches Miteinander.

Kompetenzen und Themen

1. Klasse (2jg BMS)

Die Schülerinnen und Schüler...

... können den Menschen als wertvoll und von Gott angenommen beschreiben und deuten.

- Würde des Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Grundbedürfnisse
- Persönlichkeitsentwicklung
- Sinnsuche – Sinn erleben
- Gottes Ja zu jedem Menschen
- Menschwerdung Gottes in Jesus Christus

... können ihr Leben in sozialen Bezügen beschreiben und Perspektiven im Sinne der lebensfördernden Botschaft Jesu Christi entwickeln.

- Klasse/Schule/Freundinnen und Freunde
- Familie
- Partnerschaft
- Jugendkulturen
- Begegnung mit anderen Kulturen im Alltag
- Konfliktkultur

... können sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen und darlegen, inwiefern in ihm Halt gefunden werden kann.

- Befreiende und erlösende Botschaft Jesu Christi
- Rhythmus des Lebens/Kirchenjahr/Sakramente
- Persönlicher Glaube – Glaubensgeschichten in der Bibel – Glaube der Kirche
- Kirchliche und soziale Aktivitäten
- Begegnung mit anderen Religionen und Konfessionen im Alltag

... können sich als Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer Zukunft beschreiben und verstehen.

- Gesellschaft/Politik/Wirtschaft/Kultur
- Verschiedene Lebensentwürfe
- Träume und Visionen
- Leben: Zukunft über den Tod hinaus, christlicher Auferstehungsglaube
- Beruf/Arbeit
- Umwelt/Nachhaltigkeit

... können Erscheinungsformen von Religiosität wahrnehmen, reflektieren und kritisch beurteilen.

- Erscheinungsformen von Religiosität in Werbung, Film, Musik, Sport, Computerspielen, Internet ...
- Religiöse Sondergemeinschaften
- Okkulte Phänomene und Praktiken
- Sehnsucht nach Heil

2. Klasse (2jg BMS)

Die Schülerinnen und Schüler...

... können Chancen und Grenzen von Freiheit sehen und Möglichkeiten verantwortungsvollen Handelns entwickeln.

- Sehnsucht nach Freiheit
- Freiheit zum Ja und Nein
- Verantwortung für das eigene Leben und das Leben anderer
- Gefahren von Abhängigkeiten – Wege zur Befreiung
- Schuld und Versöhnung, Sakrament der Buße
- Umgang mit Misserfolg und Scheitern

... können sich kritisch mit dem Weltgeschehen auseinandersetzen und die Bedeutung von persönlichem Engagement herausarbeiten.

- Menschenrechte
- Grundzüge der christlichen Soziallehre
- Globale Vernetzung/Eine Welt
- Genderaspekt, Sexismus
- Rassismus
- Krieg und Frieden

... können den Wert von gegenseitiger Unterstützung und Hilfe erkennen und darlegen.

- Nächstenliebe
- Lokale und überregionale Beratungsstellen und Kriseninterventionszentren
- Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppen, Caritas
- Einübung in die Solidarität nach dem Vorbild Jesu Christi

... kennen christliche Orientierungshilfen und können diese mit ihrem Leben in Beziehung setzen.

- Gewissen
- Bibel: Dekalog, Bergpredigt, ...
- Vorbilder/Leitbilder/Idole/Heiligmäßige Menschen
- Religiöse Erziehung und Bildung
- Lebensideale, Wertvorstellungen

... können christliche Spiritualität als Kraftquelle des Lebens erschließen.

- Gebetsformen
- Meditation/Stille
- Symbole und Riten
- Eucharistie
- Gottesdienstgestaltung

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN

**DREIJÄHRIGEN
BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN**

Approbiert von der Österreichischen Bischofskonferenz im Juni 2004
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

KOMPETENZORIENTIERT FORMULIERTE FASSUNG

Wien, 2014

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Dabei wird gewährleistet, dass die Übersetzung der bisherigen Ziele in Kompetenzen den Inhalten und Intentionen des Lehrplanes 2004 entspricht. Die Themenbereiche sind ab der 2. Klasse auf Semester aufgeteilt.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. Bildungs- und Lehraufgabe

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken (§ 2 Schulorganisationsgesetz). Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der biblischen Offenbarung und der kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die, entsprechend dem christlichen Menschenbild, davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz ausgerichtet ist. So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalt und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube. Daher sind Inhalt des Religionsunterrichts sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird. Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten. Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Glaubensgemeinschaft soll einen Beitrag zur Bildung von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für ein menschenwürdiges Leben aller, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen. Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in ihrer Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts an berufsbildenden mittleren Schulen

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der betreffenden Schularten. In den berufsbildenden mittleren Schulen besteht eine große Typenvielfalt mit sehr unterschiedlichen Zielen. Diese Besonderheit ist eine ihrer Stärken. Die Unterschiede im Hinblick auf Ausbildungsdauer, Stundenausmaß, Zielsetzung, Alter der Schülerinnen und Schüler etc. wirken sich auf den Religionsunterricht aus. Er berücksichtigt diese Situation und beachtet die allgemeinen Bestimmungen der Lehrpläne der jeweiligen Schulart.

Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung sowie der beruflichen Bildung. Sie fördert insbesondere die Reflexion und Mitgestaltung der beruflichen Lebenswelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Fühlen, Denken und Handeln, in ihren Hoffnungen, Freuden und Ängsten ernst genommen und zur selbstständigen Lebensbewältigung ermutigt. Der Religionsunterricht will der Erweiterung des geistigen Horizonts dienen, zur Kritikfähigkeit und Relativierung unberechtigter Absolutheitsansprüche und zu einer empathischen Grundeinstellung hinführen. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusstem Engagement befähigt werden. Der Religionsunterricht übernimmt damit Aufgaben der Persönlichkeitsbildung und fördert soziale Kompetenz.

Durch seine Themenvielfalt ermöglicht der Religionsunterricht die Verbindung zwischen den Unterrichtsgegenständen und ist interessiert an der Zusammenarbeit mit ihnen.

Er bietet Raum für das Gespräch zwischen den am Unterricht Beteiligten und für das Aufgreifen aktueller Situationen im Schulalltag.

Religionslehrerinnen und Religionslehrer können schulpastorale Aufgaben im Rahmen der schulischen und persönlichen Möglichkeiten wahrnehmen.

Religiöse Übungen ermöglichen religiöse Erfahrungen und fördern Gemeinschaft und Solidarität.

2. Didaktische Grundsätze

Der Lehrplan ist ein Rahmenlehrplan. Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern, die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Der Lehrplan weist im Lehrstoff grundlegende Themenfelder, Kompetenzen und dazugehörige Themen auf. Die Kompetenzen sind für die Auswahl und Behandlung der Themen verbindlich. Themenauswahl, Themenanzahl bzw. Intensität der Behandlung hängen von der Anzahl der Wochenstunden, der Schulart und der konkreten Klasse ab.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten und Ähnlichem kann von der Semesterzuordnung der Kompetenzen und Themen abgewichen werden. Interessen von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie regionale Anliegen können durch Ergänzen von Themen berücksichtigt werden.

Neben den gewohnten Formen des Unterrichts kann fächerverbindend, fächerübergreifend und projektorientiert gearbeitet werden. Schulorganisatorische Maßnahmen wie Blockunterricht oder Ähnliches können dies unterstützen. Methodenvielfalt ist anzustreben.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Der Religionsunterricht hat als Unterrichtsgegenstand an einer berufsbildenden mittleren Schule seinen Beitrag zu den Erziehungs- und Bildungsaufgaben der österreichischen Schule zu leisten.

Im Besonderen nimmt er diese Aufgabe wahr, indem er

- die Selbsttätigkeit,
- die Kommunikations- und Teamfähigkeit,
- die Sensibilität für künstlerische und ästhetische Ausdrucksformen sowie
- die Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Urteilsfähigkeit

der Schülerinnen und Schüler fördert.

Außerdem verwirklicht er diese Aufgabe, indem im Religionsunterricht

- der Erfahrungsbezug der Schülerinnen und Schüler,
- die Erziehung zu einem geschlechtergerechten Denken und Handeln (Gender-Aspekt),

- die geschichtliche Dimension und der soziale Aspekt der Themen sowie
- die Berufsbezogenheit des Unterrichts besonders berücksichtigt werden.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Darüber hinaus hat der Religionsunterricht spezifische religionsdidaktische Prinzipien unter besonderer Berücksichtigung der Korrelation und der Elementarisierung zu beachten. Er soll

- die Lebens- und Glaubenserfahrung,
- das Leben der Kirche und die Feste des Kirchenjahres,
- die spirituelle Dimension sowie
- den ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Dialog mit einbeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben,

- ihre Berufserfahrungen zu reflektieren,
- im Umgang mit der Bibel zu lernen und Orientierung für ihr Leben zu finden,
- die besondere Sprache von Bildern und Symbolen kennenzulernen und
- sich in musisch-kreativen Formen auszudrücken.

3. Lehrstoff

Grundlegende Themenfelder benennen die gemeinsamen Inhalte des Religionsunterrichts aller Schularten der berufsbildenden mittleren Schule.

Kompetenzen und Themen konkretisieren diese für die jeweilige Schulart.

Grundlegende Themenfelder

Frage nach Gott

Mit ihrer Sehnsucht nach Angenommensein und Geborgenheit begegnen die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht dem christlichen Angebot des Glaubens an einen liebenden Gott. Dieser ist in Jesus Christus Mensch geworden. Er sandte seinen Geist zur Stärkung und Ermutigung. Grundlagen der christlichen Rede von Gott sind die Bibel und die christliche Tradition.

Mensch sein: personal

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen ihr Leben und suchen nach Orientierung. Die in Jesus Christus grundlegende Tradition gibt Antworten auf die Frage nach Sinn, auch angesichts von

Schuld, Leid und Tod. Der Religionsunterricht bietet Raum, die je eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umgehen zu lernen.

Mensch sein: sozial

Die Schülerinnen und Schüler leben in Beziehungsnetzen. Durch den Religionsunterricht werden sie ermutigt, aktiv an deren Gestaltung und am Gelingen von Beziehungen nach dem Vorbild Jesu Christi und christlichen Grundprinzipien mitzuwirken.

Leben als Christin/Christ

Persönliches und gesellschaftliches Leben werden geprägt vom kirchlichen Jahreskreis und vom Wochenrhythmus. Die Kirche will vor allem auch durch die Sakramente das Leben der Schülerinnen und Schüler begleiten. Der Religionsunterricht bietet Beiträge zu einer persönlichen Spiritualität und Glaubenspraxis.

Ethische Themen

Gelebtes Christsein der Schülerinnen und Schüler zeigt sich in ihrem verantwortungsvollen Handeln. Dies verlangt eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen zu (aktuellen) ethischen Fragen und eine Orientierung an der Hl. Schrift, der Botschaft Jesu Christi und der kirchlichen Lehre.

Arbeit und Beruf

Schülerinnen und Schüler stehen an der Schwelle zur eigenen Berufstätigkeit oder erleben diese bereits. Die christliche Soziallehre ermutigt dazu, wirtschaftliche Strukturen zu hinterfragen und soziale und ökologische Zusammenhänge zu erkennen. Sie zeigt Wege zum Gestalten einer menschenwürdigen Arbeitswelt.

Kirche als Werk des Geistes Gottes

Schülerinnen und Schüler klären ihre konkreten Erfahrungen mit der Kirche und deren Lebensformen. Informationen über die Kirche und deren historische Entwicklung sind Voraussetzung für Verständnis und persönliches Engagement.

Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen

Schülerinnen und Schüler begegnen unterschiedlichen Lebens- und Glaubensformen. Wissen und Verstehen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden tragen zu Dialogfähigkeit bei. Gegenseitige Achtung sowie gelebte Ökumene sind Grundlagen für ein friedliches Miteinander.

Kompetenzen und Themen

1. Klasse (3jg BMS)

Die Schülerinnen und Schüler...

... können ihre Erfahrungen reflektieren und sich mit Impulsen zur positiven Lebensgestaltung auseinandersetzen.

- Veränderungen im Leben: Entwicklung, Krise/Chance
- Identität
- Würde des Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Verantwortung für das eigene Leben

... können ihr Leben in sozialen Bezügen beschreiben und Perspektiven im Sinne der lebensfördernden Botschaft Jesu Christi entwickeln.

- Person und Rollen
- Vorurteile, Feindbilder, Rassismus
- Konfliktkultur
- Begegnung in Familie, Schule, Clique, ...
- Nächstenliebe

... können sich mit der Frage nach Gott auseinandersetzen und diese zur Sprache bringen.

- Vertrauen/glauben
- Gottesvorstellungen/Gottesbilder
- Gotteserfahrung und Glaubensgeschichten
- Das Befreiende der Gottesbeziehung

... können religiöse Ausdrucksweisen anhand von Festen wahrnehmen, erklären und deuten.

- Feste, Feiern, Bräuche
- Feste der Religionen
- Rituale und Symbole
- Lebensbegleitende Feste/Sakramente/Eucharistie
- Kirchenjahr

... können Erscheinungsformen von Religiosität wahrnehmen, reflektieren und kritisch beurteilen.

- Erscheinungsformen von Religiosität in Werbung, Film, Musik, Sport, Computerspielen, Internet ...
- Religiöse Sondergemeinschaften
- Okkulte Phänomene und Praktiken
- Sehnsucht nach Heil

2. Klasse (3jg BMS)

3. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können die Würde des Menschen erkennen und daraus Handlungsimpulse für eine entsprechende Gestaltung der Gesellschaft entwickeln.

- Menschenwürde, christliches Menschenbild, Menschenrechte
- Wert und Schutz des Lebens
- Zusammenleben mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen
- Umgang mit Leiblichkeit und Sexualität
- Verantwortlicher Umgang mit Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit
- Entwürdigung/Wertschätzung durch Sprache

... kennen die Wurzeln des christlichen Glaubens und können die Wirkungsgeschichte des Christentums beschreiben und deuten.

- Bibel, das Buch der Bücher
- Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen
- Jesus – der Christus
- Kulturprägende Kraft des Christentums
- Christliche Ethik

... können Chancen und Grenzen von Freiheit sehen und Möglichkeiten verantwortungsvollen Handelns entwickeln.

- Sehnsucht nach Freiheit
- Freiheit zum Ja und Nein
- Verantwortung für sich und andere
- Gefahren von Abhängigkeiten – Wege zur Befreiung
- Schuld und Versöhnung, Sakrament der Buße
- Umgang mit Misserfolg und Scheitern

4. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können in den vielfältigen Erfahrungen des Lebens die Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie die Perspektive der erlösenden Verheißung Jesu verstehen und deuten.

- Lieben und geliebt werden
- Verlusterfahrungen/Tod – biblische Verheißungen
- Christlicher Auferstehungsglaube, Jenseitsvorstellungen
- Visionen, Träume, christliche Hoffnung
- Hilfe durch Beratung und Krisenintervention

... können Verantwortung für ihre Mit- und Umwelt wahrnehmen und sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

- Schöpfungserzählungen
- Umweltschutz/Nachhaltigkeit
- Sanfter Tourismus
- Verantwortlicher Umgang mit dem, was allen oder anderen gehört
- Genussfähigkeit und Suchtverhalten
- Ehrfurcht vor dem Leben

3. Klasse (3jg BMS)

5. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können Frieden als Geschenk Gottes deuten und Möglichkeiten eines Einsatzes für Frieden und Gewaltlosigkeit aufzeigen.

- Krieg und Frieden
- Friedensstifter/innen
- Wehrdienst/Zivildienst
- Aggression und Konfliktlösung
- Friedenserziehung, Gewaltlosigkeit
- Reich Gottes, Bergpredigt, Schalom

... können die Bedeutung einer dialogorientierten und respektvollen Haltung gegenüber Menschen anderer Religionen und Kulturen erkennen und verstehen.

- Kulturen und Religionen im Vergleich
- Als Christin und Christ im Dialog mit anderen Religionen
- Zusammenleben im Alltag
- Gemeinsame Anliegen und Aufgaben

... können sich als Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer Berufswelt beschreiben und verstehen sowie Handlungsoptionen für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in der Wirtschaft entwickeln.

- Berufliche Zukunft, Beruf/Berufung
- Wert des Sonntags und der Feiertage, Freizeitkultur
- Wirtschaftsethik
- Verantwortung und Solidarität
- Christliche Soziallehre

6. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können ihr Leben in sozialen Beziehungen wahrnehmen und lebensfördernde Perspektiven entwickeln.

- Partnerschaft, Ehe, Familie
- Sakrament der Ehe, Feier der kirchlichen Trauung
- Werden und Wandel der Persönlichkeit, Erziehung
- Zusammenleben der Generationen, Generationenvertrag
- Vereine, Pfarre, Gemeinde, Parteien etc.

... können die eigenen Kirchenerfahrungen reflektieren und sich mit der Stellung der Kirche in der Gesellschaft auseinandersetzen.

- Sakramentalität der Kirche
- Entstehung und Struktur der Kirche
- Ämter und Aufgaben, Mitarbeit in der Kirche
- Sakrament der Weihe
- Finanzierung der Kirche
- Christliche Kirchen, Ökumene
- Weltweite Gerechtigkeit, Globalisierung, Konsumverhalten



LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN

**VIERJÄHRIGEN
BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN**

Approbiert von der Österreichischen Bischofskonferenz im Juni 2004
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

KOMPETENZORIENTIERT FORMULIERTE FASSUNG

Wien, 2014

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Dabei wird gewährleistet, dass die Übersetzung der bisherigen Ziele in Kompetenzen den Inhalten und Intentionen des Lehrplanes 2004 entspricht. Die Themenbereiche sind ab der 2.Klasse auf Semester aufgeteilt.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. Bildungs- und Lehraufgabe

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken (§ 2 Schulorganisationsgesetz). Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der biblischen Offenbarung und der kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die, entsprechend dem christlichen Menschenbild, davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz ausgerichtet ist. So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalt und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube. Daher sind Inhalt des Religionsunterrichts sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird. Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten. Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Glaubensgemeinschaft soll einen Beitrag zur Bildung von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für ein menschenwürdiges Leben aller, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen. Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in ihrer Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts an berufsbildenden mittleren Schulen

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der betreffenden Schularten. In den berufsbildenden mittleren Schulen besteht eine große Typenvielfalt mit sehr unterschiedlichen Zielen. Diese Besonderheit ist eine ihrer Stärken. Die Unterschiede im Hinblick auf Ausbildungsdauer, Stundenausmaß, Zielsetzung, Alter der Schülerinnen und Schüler etc. wirken sich auf den Religionsunterricht aus. Er berücksichtigt diese Situation und beachtet die allgemeinen Bestimmungen der Lehrpläne der jeweiligen Schulart.

Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung sowie der beruflichen Bildung. Sie fördert insbesondere die Reflexion und Mitgestaltung der beruflichen Lebenswelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Fühlen, Denken und Handeln, in ihren Hoffnungen, Freuden und Ängsten ernst genommen und zur selbstständigen Lebensbewältigung ermutigt. Der Religionsunterricht will der Erweiterung des geistigen Horizonts dienen, zur Kritikfähigkeit und Relativierung unberechtigter Absolutheitsansprüche und zu einer empathischen Grundeinstellung hinführen. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusstem Engagement befähigt werden. Der Religionsunterricht übernimmt damit Aufgaben der Persönlichkeitsbildung und fördert soziale Kompetenz.

Durch seine Themenvielfalt ermöglicht der Religionsunterricht die Verbindung zwischen den Unterrichtsgegenständen und ist interessiert an der Zusammenarbeit mit ihnen.

Er bietet Raum für das Gespräch zwischen den am Unterricht Beteiligten und für das Aufgreifen aktueller Situationen im Schulalltag.

Religionslehrerinnen und Religionslehrer können schulpastorale Aufgaben im Rahmen der schulischen und persönlichen Möglichkeiten wahrnehmen.

Religiöse Übungen ermöglichen religiöse Erfahrungen und fördern Gemeinschaft und Solidarität.

2. Didaktische Grundsätze

Der Lehrplan ist ein Rahmenlehrplan. Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern, die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Der Lehrplan weist im Lehrstoff grundlegende Themenfelder, Kompetenzen und dazugehörige Themen auf. Die Kompetenzen sind für die Auswahl und Behandlung der Themen verbindlich. Themenauswahl, Themenanzahl bzw. Intensität der Behandlung hängen von der Anzahl der Wochenstunden, der Schulart und der konkreten Klasse ab.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten und Ähnlichem kann von der Semesterzuordnung der Kompetenzen und Themen abgewichen werden. Interessen von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie regionale Anliegen können durch Ergänzen von Themen berücksichtigt werden.

Neben den gewohnten Formen des Unterrichts kann fächerverbindend, fächerübergreifend und projektorientiert gearbeitet werden. Schulorganisatorische Maßnahmen wie Blockunterricht oder Ähnliches können dies unterstützen. Methodenvielfalt ist anzustreben.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Der Religionsunterricht hat als Unterrichtsgegenstand an einer berufsbildenden mittleren Schule seinen Beitrag zu den Erziehungs- und Bildungsaufgaben der österreichischen Schule zu leisten.

Im Besonderen nimmt er diese Aufgabe wahr, indem er

- die Selbsttätigkeit,
- die Kommunikations- und Teamfähigkeit,
- die Sensibilität für künstlerische und ästhetische Ausdrucksformen sowie
- die Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Urteilsfähigkeit

der Schülerinnen und Schüler fördert.

Außerdem verwirklicht er diese Aufgabe, indem im Religionsunterricht

- der Erfahrungsbezug der Schülerinnen und Schüler,
- die Erziehung zu einem geschlechtergerechten Denken und Handeln (Gender-Aspekt),

- die geschichtliche Dimension und der soziale Aspekt der Themen sowie
- die Berufsbezogenheit des Unterrichts besonders berücksichtigt werden.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Darüber hinaus hat der Religionsunterricht spezifische religionsdidaktische Prinzipien unter besonderer Berücksichtigung der Korrelation und der Elementarisierung zu beachten. Er soll

- die Lebens- und Glaubenserfahrung,
- das Leben der Kirche und die Feste des Kirchenjahres,
- die spirituelle Dimension sowie
- den ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Dialog mit einbeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben,

- ihre Berufserfahrungen zu reflektieren,
- im Umgang mit der Bibel zu lernen und Orientierung für ihr Leben zu finden,
- die besondere Sprache von Bildern und Symbolen kennen zu lernen und
- sich in musisch-kreativen Formen auszudrücken.

3. Lehrstoff

Grundlegende Themenfelder benennen die gemeinsamen Inhalte des Religionsunterrichts aller Schularten der berufsbildenden mittleren Schule. **Kompetenzen und Themen** konkretisieren diese für die jeweilige Schulart.

Grundlegende Themenfelder

Frage nach Gott

Mit ihrer Sehnsucht nach Angenommensein und Geborgenheit begegnen die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht dem christlichen Angebot des Glaubens an einen liebenden Gott. Dieser ist in Jesus Christus Mensch geworden. Er sandte seinen Geist zur Stärkung und Ermutigung. Grundlagen der christlichen Rede von Gott sind die Bibel und die christliche Tradition.

Mensch sein: personal

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen ihr Leben und suchen nach Orientierung. Die in Jesus Christus grundgelegte Tradition gibt Antworten auf die Frage nach Sinn, auch angesichts von

Schuld, Leid und Tod. Der Religionsunterricht bietet Raum, die je eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umgehen zu lernen.

Mensch sein: sozial

Die Schülerinnen und Schüler leben in Beziehungsnetzen. Durch den Religionsunterricht werden sie ermutigt, aktiv an deren Gestaltung und am Gelingen von Beziehungen nach dem Vorbild Jesu Christi und christlichen Grundprinzipien mitzuwirken.

Leben als Christin/Christ

Persönliches und gesellschaftliches Leben werden geprägt vom kirchlichen Jahreskreis und vom Wochenrhythmus. Die Kirche will vor allem auch durch die Sakramente das Leben der Schülerinnen und Schüler begleiten. Der Religionsunterricht bietet Beiträge zu einer persönlichen Spiritualität und Glaubenspraxis.

Ethische Themen

Gelebtes Christsein der Schülerinnen und Schüler zeigt sich in ihrem verantwortungsvollen Handeln. Dies verlangt eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen zu (aktuellen) ethischen Fragen und eine Orientierung an der Hl. Schrift, der Botschaft Jesu Christi und der kirchlichen Lehre.

Arbeit und Beruf

Schülerinnen und Schüler stehen an der Schwelle zur eigenen Berufstätigkeit oder erlebten diese bereits. Die christliche Soziallehre ermutigt dazu, wirtschaftliche Strukturen zu hinterfragen und soziale und ökologische Zusammenhänge zu erkennen. Sie zeigt Wege zum Gestalten einer menschenwürdigen Arbeitswelt.

Kirche als Werk des Geistes Gottes

Schülerinnen und Schüler klären ihre konkreten Erfahrungen mit der Kirche und deren Lebensformen. Informationen über die Kirche und deren historische Entwicklung sind Voraussetzung für Verständnis und persönliches Engagement.

Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen

Schülerinnen und Schüler begegnen unterschiedlichen Lebens- und Glaubensformen. Wissen und Verstehen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden tragen zu Dialogfähigkeit bei. Gegenseitige Achtung sowie gelebte Ökumene sind Grundlagen für ein friedliches Miteinander.

Kompetenzen und Themen

1. Klasse (4jg BMS)

Die Schülerinnen und Schüler...

... können ihre Erfahrungen reflektieren und sich mit Impulsen zur positiven Lebensgestaltung auseinandersetzen.

- Veränderungen im Leben: Entwicklung, Krise/Chance
- Identität
- Würde des Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Verantwortung für das eigene Leben

... können ihr Leben in sozialen Bezügen beschreiben und Perspektiven im Sinne der lebensfördernden Botschaft Jesu Christi entwickeln.

- Person und Rollen
- Vorurteile, Feindbilder, Rassismus
- Konfliktkultur
- Begegnung in Familie, Schule, Clique,
- Nächstenliebe

... können sich mit der Frage nach Gott auseinandersetzen und diese zur Sprache bringen.

- Vertrauen/glauben
- Gottesvorstellungen/Gottesbilder
- Gotteserfahrung und Glaubensgeschichten
- Das Befreiende der Gottesbeziehung

... können religiöse Ausdrucksweisen anhand von Festen wahrnehmen, erklären und deuten.

- Feste, Feiern, Bräuche
- Feste der Religionen
- Rituale und Symbole
- Lebensbegleitende Feste/Sakramente/Eucharistie
- Kirchenjahr

... können Erscheinungsformen von Religiosität wahrnehmen, reflektieren und kritisch beurteilen.

- Erscheinungsformen von Religiosität in Werbung, Film, Musik, Sport, Computerspielen, Internet ...
- Religiöse Sondergemeinschaften
- Okkulte Phänomene und Praktiken
- Sehnsucht nach Heil

2. Klasse (4jg BMS)

3. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können die Würde des Menschen erkennen und daraus Handlungsimpulse für eine entsprechende Gestaltung der Gesellschaft entwickeln.

- Menschenwürde, christliches Menschenbild, Menschenrechte
- Wert und Schutz des Lebens
- Zusammenleben mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen
- Umgang mit Leiblichkeit und Sexualität
- Verantwortlicher Umgang mit Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit
- Entwürdigung/Wertschätzung durch Sprache

... kennen die Wurzeln des christlichen Glaubens und können die Wirkungsgeschichte des Christentums beschreiben und deuten.

- Bibel, das Buch der Bücher
- Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen
- Jesus – der Christus
- Kulturprägende Kraft des Christentums
- Christliche Ethik

... können Chancen und Grenzen von Freiheit sehen und Möglichkeiten verantwortungsvollen Handelns entwickeln.

- Sehnsucht nach Freiheit
- Freiheit zum Ja und Nein
- Verantwortung für sich und andere
- Gefahren von Abhängigkeiten – Wege zur Befreiung
- Schuld und Versöhnung, Sakrament der Buße
- Umgang mit Misserfolg und Scheitern

4. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können in den vielfältigen Erfahrungen des Lebens die Sinnfrage wahrnehmen und beschreiben sowie die Perspektive der erlösenden Verheißung Jesu verstehen und deuten.

- Lieben und geliebt werden
- Verlusterfahrungen/Tod – biblische Verheißungen
- Christlicher Auferstehungsglaube, Jenseitsvorstellungen
- Visionen, Träume, christliche Hoffnung
- Hilfe durch Beratung und Krisenintervention

... können Verantwortung für ihre Mit- und Umwelt wahrnehmen und sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

- Schöpfungserzählungen
- Umweltschutz/Nachhaltigkeit
- Sanfter Tourismus
- Verantwortlicher Umgang mit dem, was allen oder anderen gehört
- Genussfähigkeit und Suchtverhalten
- Ehrfurcht vor dem Leben

3. Klasse (4jg BMS)

5. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können sich mit der Veränderung ihrer Persönlichkeit auseinander setzen und Zukunftsperspektiven entwickeln.

- Identitätsfindung, Selbstwert, Selbstbewusstsein
- Selbstbild, Fremdbild, Wunschbild, Image
- Frau sein/Mann sein
- Körperkult
- Werden und Wandel des religiösen Urteils

... können unterschiedliche Lebenseinstellungen und Weltanschauungen darstellen und zu diesen kritisch Stellung nehmen.

- Prophetinnen und Propheten
- Biblische Befreiungserzählungen
- Zivilcourage
- Religiös motivierter Widerstand
- Ideologien und Weltanschauungen
- Alternative Lebensstile
- Religion und Politik

... können Chancen und Grenzen der Technik erkennen und beurteilen.

- Mensch und Technik
- Machbarkeit und Verantwortung
- Ethische Herausforderungen

6. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen religiöse Dimensionen wahrnehmen.

- Kunst als Ausdruck des Glaubens
- Baustile, bildende Kunst, Musik, Film, ...
- Ikonographie
- Kreativität

... können die Bedeutung einer dialogorientierten und respektvollen Haltung gegenüber Menschen anderer Religionen und Kulturen erkennen und verstehen.

- Kulturen und Religionen im Vergleich
- Als Christin und Christ im Dialog mit anderen Religionen
- Zusammenleben im Alltag
- Gemeinsame Anliegen und Aufgaben

4. Klasse (4jg BMS)

7. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können Frieden als Geschenk Gottes deuten und Möglichkeiten eines Einsatzes für Frieden und Gewaltlosigkeit aufzeigen.

- Krieg und Frieden
- Friedensstifter/innen
- Wehrdienst/Zivildienst
- Aggression und Konfliktlösung
- Friedenserziehung, Gewaltlosigkeit
- Reich Gottes, Bergpredigt, Schalom

... die eigenen Kirchenerfahrungen reflektieren und sich mit der Stellung der Kirche in der Gesellschaft auseinandersetzen.

- Sakramentalität der Kirche
- Entstehung und Struktur der Kirche
- Ämter und Aufgaben, Mitarbeit in der Kirche
- Sakrament der Weihe
- Finanzierung der Kirche
- Christliche Kirchen, Ökumene

8. Semester

Die Schülerinnen und Schüler...

... können ihr Leben in sozialen Bezügen beschreiben und Perspektiven im Sinne der lebensfördernden Botschaft Jesu Christi entwickeln.

- Partnerschaft, Ehe, Familie
- Sakrament der Ehe, Feier der kirchlichen Trauung
- Werden und Wandel der Persönlichkeit, Erziehung
- Zusammenleben der Generationen, Generationenvertrag
- Vereine, Pfarre, Gemeinde, Parteien etc.

...können sich als Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer Berufswelt beschreiben und verstehen sowie Handlungsoptionen für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in der Wirtschaft entwickeln.

- Berufliche Zukunft, Beruf/Berufung
- Wert des Sonntags und der Feiertage, Freizeit-

kultur

- Wirtschaftsethik
- Verantwortung und Solidarität
- Christliche Soziallehre
- Weltweite Gerechtigkeit, Globalisierung, Konsumverhalten



LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN

SCHULEN FÜR SOZIALBETREUUNGSBERUFE

VORMALS:
FACHSCHULEN FÜR ALTENDIENSTE UND PFLEGEHILFE
FACHSCHULEN FÜR FAMILIENHILFE
LEHRANSTALTEN FÜR HEILPÄDAGOGISCHE BERUFE

Approbiert von der Österreichischen Bischofskonferenz im Juni 2004
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

KOMPETENZORIENTIERT FORMULIERTE FASSUNG

Wien, 2014

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Dabei wird gewährleistet, dass die Übersetzung der bisherigen Ziele in Kompetenzen den Inhalten und Intentionen des Lehrplanes 2004 entspricht.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. Bildungs- und Lehraufgabe

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken (§ 2 Schulorganisationsgesetz). Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der biblischen Offenbarung und der kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die, entsprechend dem christlichen Menschenbild, davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz ausgerichtet ist. So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalt und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube. Daher sind Inhalt des Religionsunterrichts sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird. Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten. Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Glaubensgemeinschaft soll einen Beitrag zur Bildung von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen. Es geht sowohl um eine Befähigung zu Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für ein menschenwürdiges Leben aller, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen. Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in ihrer Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts an berufsbildenden mittleren Schulen

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der betreffenden Schularten. In den berufsbildenden mittleren Schulen besteht eine große Typenvielfalt mit sehr unterschiedlichen Zielen. Diese Besonderheit ist eine ihrer Stärken. Die Unterschiede im Hinblick auf Ausbildungsdauer, Stundenausmaß, Zielsetzung, Alter der Schülerinnen und Schüler etc. wirken sich auf den Religionsunterricht aus. Er berücksichtigt diese Situation und beachtet die allgemeinen Bestimmungen der Lehrpläne der jeweiligen Schulart.

Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung sowie der beruflichen Bildung. Sie fördert insbesondere die Reflexion und Mitgestaltung der beruflichen Lebenswelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Fühlen, Denken und Handeln, in ihren Hoffnungen, Freuden und Ängsten ernst genommen und zur selbstständigen Lebensbewältigung ermutigt. Der Religionsunterricht will der Erweiterung des geistigen Horizonts dienen, zur Kritikfähigkeit und Relativierung unberechtigter Absolutheitsansprüche und zu einer empathischen Grundeinstellung hinführen. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusstem Engagement befähigt werden. Der Religionsunterricht übernimmt damit Aufgaben der Persönlichkeitsbildung und fördert soziale Kompetenz.

Durch seine Themenvielfalt ermöglicht der Religionsunterricht die Verbindung zwischen den Unterrichtsgegenständen und ist interessiert an der Zusammenarbeit mit ihnen.

Er bietet Raum für das Gespräch zwischen den am Unterricht Beteiligten und für das Aufgreifen aktueller Situationen im Schulalltag.

Religionslehrerinnen und Religionslehrer können schulpastorale Aufgaben im Rahmen der schulischen und persönlichen Möglichkeiten wahrnehmen.

Religiöse Übungen ermöglichen religiöse Erfahrungen und fördern Gemeinschaft und Solidarität.

2. Didaktische Grundsätze

Der Lehrplan ist ein Rahmenlehrplan. Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern, die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Der Lehrplan weist im Lehrstoff grundlegende Themenfelder, Kompetenzen und dazugehörige Themen auf. Die Kompetenzen sind für die Auswahl und Behandlung der Themen verbindlich. Themenauswahl, Themenanzahl bzw. Intensität der Behandlung hängen von der Anzahl der Wochenstunden, der Schulart und der konkreten Klasse ab.

Interessen von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern sowie regionale Anliegen können durch Ergänzen von Themen berücksichtigt werden.

Neben den gewohnten Formen des Unterrichts kann fächerverbindend, fächerübergreifend und projektorientiert gearbeitet werden. Schulorganisatorische Maßnahmen wie Blockunterricht oder Ähnliches können dies unterstützen. Methodenvielfalt ist anzustreben.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Der Religionsunterricht hat als Unterrichtsgegenstand an einer berufsbildenden mittleren Schule seinen Beitrag zu den Erziehungs- und Bildungsaufgaben der österreichischen Schule zu leisten.

Im Besonderen nimmt er diese Aufgabe wahr, indem er

- die Selbsttätigkeit,
- die Kommunikations- und Teamfähigkeit,
- die Sensibilität für künstlerische und ästhetische Ausdrucksformen sowie
- die Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Urteilsfähigkeit
- der Schülerinnen und Schüler fördert.

Außerdem verwirklicht er diese Aufgabe, indem im Religionsunterricht

- der Erfahrungsbezug der Schülerinnen und Schüler,
- die Erziehung zu einem geschlechtergerechten Denken und Handeln (Gender-Aspekt),
- die geschichtliche Dimension und der soziale Aspekt der Themen sowie
- die Berufsbezogenheit des Unterrichts besonders berücksichtigt werden.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Darüber hinaus hat der Religionsunterricht spezifische religionsdidaktische Prinzipien unter besonderer Berücksichtigung der Korrelation und der Elementarisierung zu beachten. Er soll

- die Lebens- und Glaubenserfahrung,
- das Leben der Kirche und die Feste des Kirchenjahres,
- die spirituelle Dimension sowie
- den ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Dialog mit einbeziehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben,

- ihre Berufserfahrungen zu reflektieren,
- im Umgang mit der Bibel zu lernen und Orientierung für ihr Leben zu finden,
- die besondere Sprache von Bildern und Symbolen kennen zu lernen und
- sich in musisch-kreativen Formen auszudrücken.

3. Lehrstoff

Grundlegende Themenfelder benennen die gemeinsamen Inhalte des Religionsunterrichts aller Schularten der berufsbildenden mittleren Schule.

Kompetenzen und Themen konkretisieren diese für die jeweilige Schulart.

Grundlegende Themenfelder

Frage nach Gott

Mit ihrer Sehnsucht nach Angenommensein und Geborgenheit begegnen die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht dem christlichen Angebot des Glaubens an einen liebenden Gott. Dieser ist in Jesus Christus Mensch geworden. Er sandte seinen Geist zur Stärkung und Ermutigung. Grundlagen der christlichen Rede von Gott sind die Bibel und die christliche Tradition.

Mensch sein: personal

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen ihr Leben und suchen nach Orientierung. Die in Jesus Christus grundgelegte Tradition gibt Antworten auf die Frage nach Sinn, auch angesichts von Schuld, Leid und Tod. Der Religionsunterricht bietet Raum, die je eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umgehen zu lernen.

Mensch sein: sozial

Die Schülerinnen und Schüler leben in Beziehungsnetzen. Durch den Religionsunterricht werden sie ermutigt, aktiv an deren Gestaltung und am Gelingen von Beziehungen nach dem Vorbild Jesu Christi und christlichen Grundprinzipien mitzuwirken.

Leben als Christin/Christ

Persönliches und gesellschaftliches Leben werden geprägt vom kirchlichen Jahreskreis und vom Wochenrhythmus. Die Kirche will vor allem auch durch die Sakramente das Leben der Schülerinnen und Schüler begleiten. Der Religionsunterricht bietet Beiträge zu einer persönlichen Spiritualität und Glaubenspraxis.

Ethische Themen

Gelebtes Christsein der Schülerinnen und Schüler zeigt sich in ihrem verantwortungsvollen Handeln. Dies verlangt eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen zu (aktuellen) ethischen Fragen und eine Orientierung an der Hl. Schrift, der Botschaft Jesu Christi und der kirchlichen Lehre.

Arbeit und Beruf

Schülerinnen und Schüler stehen an der Schwelle zur eigenen Berufstätigkeit oder erlebten diese bereits. Die christliche Soziallehre ermutigt dazu, wirtschaftliche Strukturen zu hinterfragen und soziale und ökologische Zusammenhänge zu erkennen. Sie zeigt Wege zum Gestalten einer menschenwürdigen Arbeitswelt.

Kirche als Werk des Geistes Gottes

Schülerinnen und Schüler klären ihre konkreten Erfahrungen mit der Kirche und deren Lebensformen. Informationen über die Kirche und deren historische Entwicklung sind Voraussetzung für Verständnis und persönliches Engagement.

Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen

Schülerinnen und Schüler begegnen unterschiedlichen Lebens- und Glaubensformen. Wissen und Verstehen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden tragen zu Dialogfähigkeit bei. Gegenseitige Achtung sowie gelebte Ökumene sind Grundlagen für ein friedliches Miteinander.

Kompetenzen und Themen

Die Schülerinnen und Schüler...

... können eigene Glaubens- und Kirchnerfahrungen reflektieren und zu Glaube, Religion und Kirche Stellung beziehen.

- Entstehung, Struktur und Finanzierung der Kirche
- Kirche im Dienst am Menschen, Diakonie, Caritas
- Christlicher Glaube und persönliches Glaubensbekenntnis
- Religiöse Erziehung, religionspädagogische Anliegen

... kennen und verstehen das christliche Welt- und Menschenbild, können ihr eigenes ethisches Handeln reflektieren und dieses Wissen auf ihre Berufssituation beziehen.

- Moral, Ethik, Werte, Normen, Gebote
- Gewissen, Freiheit und Verantwortung
- Beispiel Jesu, historischer Jesus, Christus
- Biblische Werturteile und ihre Auswirkungen auf das Berufsleben
- Menschenrechte, Menschenwürde
- Toleranz und Vorurteile
- Gewalt und Gewaltprävention
- Wert des Lebens: Eugenik, Abtreibung, Bioethik, Gentechnik, Sterbehilfe

... können zentrale Inhalte verschiedener Religionen vergleichen und diese mit berufsspezifischen Fragestellungen in Beziehung setzen.

- Basiswissen über das Christentum
- Basiswissen über andere Religionen
- Pflege von Menschen mit anderer Religionszugehörigkeit

... können aus der christlichen Tradition Impulse für ihre eigene Spiritualität erschließen.

- Symbole, Rituale, Sakramente
- Jahresfestkreis
- Gebet und Meditation
- Bibel
- Schulgottesdienste

... können auf existentielle Grunderfahrungen und auf ethische und religiöse Fragestellungen zukünftiger Klientinnen und Klienten eingehen.

- Situation alter und behinderter Menschen
- Berufserfahrungen der Schülerinnen und Schüler
- Leib-Sorge, Seel-Sorge

... können unterschiedliche Jenseitsvorstellungen beschreiben und Leid, Sterben, Tod und Trauer aus religiöser Perspektive reflektieren.

- Der Mensch und das Leid – Gott und das Leid
- Leidbewältigung, Krisenmanagement
- Rituale rund um das Sterben
- Krankensalbung
- Sterbebegleitung, Sterbephase
- Christlicher Auferstehungsglaube, Jenseitsvorstellungen

... können zentrale Perspektiven der Persönlichkeitsentwicklung entwerfen und sich mit Fragen der Lebensgestaltung auseinandersetzen.

- Sinnfrage
- Suche – Sucht
- Partnerschaft, Ehe, Familie
- Schuld und Versöhnung, Sakrament der Buße
- Umgang mit Misserfolg und Scheitern
- Psychohygiene



